

LEUTWILER LEUTWYLER



POST

Mitteilungsblatt
der Leutwyler-Familie

27. Jahrgang
Nr. 44

Frühling/Sommer 1986

Liebe Leutwyler-Familie,

zuerst bedanke ich mich ganz herzlich für die Vielen guten (zum Teil auch kritischen) Stellungnahmen, die immer noch zur Tagung 1985 bei mir eintreffen.

Das Familienkomitee hat an der letzten Sitzung eine Auswertung vorgenommen und sich nochmals eingehend mit der Tagung 1985 befasst.

Ebenfalls an dieser Sitzung wurde über die Ergänzung des Komitees gesprochen. Der Redaktor erhielt den ehrenvollen Auftrag, einen Aufruf in der Post zu Verfassen, um neue Komiteemitglieder zu gewinnen.

Was bringt die Arbeit im Komitee mit sich?

Wir treffen uns ca. zweimal pro Jahr, meistens im Raum Leutwil/ Reinach/ Lupfig, um die anstehenden Geschäfte zu behandeln. In der Vorbereitungszeit für eine Tagung, sind selbstverständlich mehr Sitzungen notwendig. Das Ziel der Arbeit im Komitee soll sein, den Kontakt und den Zusammenhalt der Leutwyler-Familie zu fördern.

Ein ganz wesentlicher Punkt und mein persönliches Anliegen, ist die gemeinsame Liebe zu unserer Heimat, dem Kanton Aargau und den Orten, wo unsere Vorfahren gelebt haben. Altes Brauchtum soll nicht Vergessen werden und unsere eigenen Kinder sollen möglichst viel über die Familiengeschichte erfahren dürfen.

In diesem Zusammenhang nimmt die Leutwyler-Post, unsere Familienzeitung, einen wichtigen Platz ein. Doch gerade für die Beiträge in der Post, bin ich auf die Mitarbeit der einzelnen Leser in aller Welt angewiesen. Wo etwas über einen Leutwyler geschrieben wird, oder wo für die ganze Familie lesenswerte Dinge passieren, sollte dem Redaktor eine entsprechende Meldung zukommen.



Unsere Präsidentin Katharina, hält Ausschau nach neuen Mitgliedern für das Familienkomitee...

Dieser Aufruf richtet sich ganz besonders an unsere Familienmitglieder in den USA, in Holland und in der französischen Schweiz.

Gibt es wohl eine Möglichkeit, um vermehrt aus diesen Zweigen der grossen Leutwyler-Familie berichten zu können?

Der Redaktor ist zudem bereit, Anlässe zu besuchen und direkt einen Bericht zu erstellen. Dies ist mir leider nur beschränkt möglich und nach Übersee zu reisen ist mir vorderhand nicht möglich.

Wer nicht in der Lage ist, einen Bericht zu senden, oder ein Bild, der kann wenigstens in seiner Umgebung nach Leutwyler-Familien forschen, damit wir möglichst viele neue Adressen erhalten.

Viele Leutwyler sind noch nicht Empfänger der Post, weil wir einfach keine entsprechende Adressmeldung haben, Darum meine herzliche Bitte zu einer bescheidenen Mitarbeit aus dem Familienkreis.

Ich vergesse dabei nicht, allen treuen Helfern meinen Dank auszusprechen. Das Familienschiff schwimmt nicht schlecht, doch könnte ich noch einige Helfer am Ruder gebrauchen.

In diesem Sinne und mit diesem Bild, freue ich mich auf zahlreiche Echos und viele Begegnungen im Familienkreis.

Ueli, Redaktor

Reinach ist um ein Original ärmer

«De Coiffeur chonnt uf d Stör»

Arthur Leutwyler, der noch vor wenigen Jahren mit seinem rollenden Coiffeurladen das Reinacher Strassenbild prägte, wurde am 17. Oktober 93jährig zu Grabe getragen.

Hof. Wer erinnert sich nicht an den stets zufriedenen Mann ohne Alter, der bei jedem Wetter,



Im Eilschritt geht's zum Velo und dann zum nächsten Kunden.



Arthur Leutwyler mit seinem rollenden Coiffeurladen unterwegs.

Sommer und Winter, mit dem Velo und dem aufgeschnallten «Coiffeur-Truckli» durch das Dorf pedalt? Bis 85jährig ging er noch zu seinen Kunden auf die Stör.

«De Brättler-Coiffeur», wie er im Volksmund hiess, ist eine markante Persönlichkeit in meinen Jugenderinnerungen. - Beehrte er uns doch Wöchentlich mit seinem Besuch, um unsern «kurligen» Grossonkel zu rasieren. Nach dessen Tod wechselte der Coiffeur ins Nachbarhaus, denn Emil wollte seine Dienste ebenfalls in Anspruch nehmen. Er liess sich gerne wöchentlich den Bart rasieren und bei Bedarf die Haare schneiden.

Es war immer ein besonderes Zeremoniell, wenn der Coiffeur seine Siebensachen auf den Tisch legte - den Stuhl an den richtigen Platz rückte - das gute Divankissen unter Emils Kopf zurechtzupfte und dann sein Gesicht mit Schaum bestrich. Sonst liess sich Emil von niemandem «einseifen». Im Nu war der Bart Wegrasiert, und schon ging's ans Berappen.

«Bescht weder eine wie för uf de Tanz!» meinte Rosa, seine Frau. Emil murmelte: «Äh, domms Züg», und klaubte die nötigen Batzen aus dem Portemonnaie. Der immer fröhliche Coiffeur bedankte sich und packte schmunzelnd und platzsparend seine Utensilien ins Kistchen zurück. Es folgten noch ein paar Worte über das Wetter, dann wünschte man sich unter der Tür alles Gute und der rüstige Mann radelte weiter zum nächsten Kunden.

Jahrzehntelang versah er auch das Amt eines Spitalcoiffeurs. Er schnitt nicht nur Haare und rasierte Bärte, sondern bedachte jeden Kranken mit einem guten Wort.

1978 verlegte Arthur Leutwyler seinen Wohnsitz ins Altersheim Reinach. Er hatte aber nicht im Sinn, sich vollständig aus seinem Berufsleben zurückzuziehen. Seine Gesundheit erlaubte es ihm, bis vor wenigen Wochen noch hin und wieder einen Kunden zu empfangen. Auch wenn ihm das Gehör etwas zu schaffen machte – mit bald 93 Jahren verfügte der bescheidene Mann noch immer über eine sichere Coiffeurhand.

Wir gönnen ihm die Ruhe - bedauern aber, dass Reinach unwiederbringlich um ein Original ärmer geworden ist.

Liebe Leutwyler-Tagung-Besucher,

darf ich an dieser Stelle all den liebenswürdigen Käufern von meinem «Alfredli und i...» Büchlein danken, mein Körbchen war abends fast leer und mein Verleger hat gestaunt, wie viele Büchlein ich ihm verkauft habe.

Vielleicht interessiert es Euch, dass schon wieder ein neues Bändchen geboren wurde und auf Weihnachten im Baumann-Verlag in 5737 Menziken erschienen ist, es heisst «Aller Gattig Lüüt». Erläbnis us ere Jugetzyt ume Homberg ume und kostet Fr. 15.50. Ich habe wieder ein wenig in den Erinnerungen gekramt und allerlei hervorgeholt ...

Euch allen eine frohe, glückliche Zeit mit herzlichen Grüssen

Rosette Frutig-Leutwyler

Nachlese zur Birrwiler 800-Jahr-Feier

Ein feierlicher Eid und seine Folgen

Im Gemeindeprotokoll Birrwil vom 30. August 1825 ist die folgende Eidesformel festgehalten:

«Ich schwöre als

Holz-, Feld- und Obsthirt

der Gemeinde Birrwyl den Nutzen der Gemeinde zu fordern und Schaden zu wenden (abzuwenden), alle Frevel, welche mir zu Gesicht kommen, anzuzeigen, auf keinen Fall weder Mieth noch Gabe anzunehmen und überhaupt den Verrichtungen meines Amts so obliegen, dass ich es vor Gott und meiner Gemeinde verantworten kann, alles ohne Gefährde»

Unterzeichnet haben: Jakob Gloor, Fritzen; Samuel Leuthweiler, *Heinrich Leuthweiler*; Heinrich Gloor, jünger; Hartmann Gloor, Baschis.

Wir fragen uns, woher diese feierlichen Worte stammen: Sie entsprechen dem Treueid, den der Untervogt, die anderen Amtleute und die Untertanen ihrem Herrn auf der Liebegg während Jahrhunderten geschworen haben, natürlich im Text für die Gemeinde abgeändert. (Die Mitte des 17. Jahrhund-

erts niedergeschriebene «Eydsform der Gemeind Birrweil» ist im Staatsarchiv in einer fünfseitigen Urkunde erhalten.)

Einige Frevelgerichtsurteile

des Gemeinderats Birrwil aus dem Mangeljahr 1817 zeigen, wie die Anzeigen der Flurhüter geahndet wurden und wie kleinlich man damals noch war, wenn einem der Nachbar auf die Wiese trat.

Holzweibel Gloor zeigte an: Jakob Härri, Kappiheichis, sei dem Gemeinderat Humbel (Erbauer der heutigen Bären) mit einem Kahren voll Stauden über den Acher unter Bächbermmatt (Bergbrunnmatt) gefahren. Entschädnis wurde gefordert 1.50 Fr. (Taglohn 60 Rp.).

Zeigte Holzweibel ferner an, Heinrich Härri, Kappiheichis, Tochter habe dem Pfarrer ab seim Baumgart die Kuh gefüttert. Des Pfarrers Entschädnis 1.50 Franken.

Am 28. Juni zeigte Wächter Staufer an, Jakob Starkermanns Knab habe die Geiss in des Pfarrers Baumgarten Weiden lassen.

In allen drei Fällen kamen zur Entschädigung noch Busse und Schreibgebühr.

Hereingefallen

ist Ruedi Steiner, Wagnerruedis in Weil (Wilhof): 27. Juli 1817, der Feldhirt hat angezeigt, der Steiner habe dem Müller in Eichen Gras gefrevelt. Antwort: er habe ihm kein Gras gefrevelt, es sei auch nicht um 10 Uhr, sondern um 9 Uhr gewesen. - Dieser Versprecher kostete ihn 2.50 Franken Entschädigung und 12½ Batzen Gebühren.

Eine sinnvolle Strafe

erhielten *Kaspar* und *Rudolf Leuthweiler*, Stupf-Fritzen, da sie dem Wirt Kahrer (alter Bären) an den Kirschen gewesen: Sie mussten je einen Tag Gemein-Werken und 6½ Batzen Gebühren bezahlen. - Wegen gefrevelten Kartoffeln wurde Kaspar Härrli «24 Stund in die Gefangenschaft gesetzt und morgens in die Predigt», wohin er wenigstens nicht weit hatte, denn das Gefängnis befand sich noch immer im heutigen Friedhofgärtneraum im Pfarrhaus.

Wir sehen, dass auch in der «neuen Zeit» der Gemeinderat ähnlich urteilte wie früher das Chorgericht, über welches jeweils von anderer Seite berichtet wird.

Aus dem «Wynentaler Blatt» von W. Hintermann

Bezirk Kulm:

Frauen am Gemeinderatstisch

msu. In vier der 17 Gemeinden des Bezirks Kulm (Menzikon, Reinach, Beinwil am See und Leimbach) waren bereits vor den Gemeinderatswahlen 1985 Frauen am Behördentisch vertreten. Mit Beginn der neuen Legislaturperiode am 1. Januar 1986 werden in vier weiteren Gemeinden die Damen in die ehemalige «Männerdomäne» einbrechen: in Unterkulm, Schmiedrued, Schöffland und Holziken. Das «Wynentaler Blatt» hat die vier neuen Amtsträgerinnen nach ihrer politischen Motivation und den Zielsetzungen befragt und ihnen gleichzeitig ein paar Fragen zum aktuellen Zeitgeschehen unterbreitet. Heute stellen wir unseren Lesern die Unterkulmer und Schmiedrueder Gemeinderätin vor; in einem zweiten Teil kommen die Vertreterinnen von Schöffland und Holziken zu Wort.

Unterkulm: «Frau Winkelried» für gewerbliche Interessen

Das Naturell der künftigen Unterkulmer Gemeinderätin stellt eine Art Mischung zwischen couragierter

Stauffacherin und liebenswürdiger Hausfrau und Mutter dar. Theresia Leutwylers Einstieg in die Gemeindepolitik ist nicht rein zufällig. Sie stammt ursprünglich aus einem liberalen Luzerner Haus, wo das Politisieren zum Familientisch gehört wie das tägliche Brot. 1968 nahm sie in Unterkulm Wohnsitz. Hier, im Wynental, war das politische Element weit weniger im Alltagsbild verankert als in ihrer luzernischen Heimat (Büron), was die junge Frau anfänglich als Verlust empfand.

Ihren (politischen) Blick für das Machbare hat sich Theresia Leutwyler in den letzten Jahren auf verschiedenen Ebenen geschärft. Während vier Jahren wirkte sie in der Unterkulmer Schulpflege mit, und seit fünf Jahren ist sie Mitglied der Freisinnigen Frauengruppe des Bezirks Kulm. Dafür, dass ihr der Sinn für das Staats- und Gemeinwesen bereits in die Wiege gelegt worden ist, zeugt auch das achtjährige Engagement von Theresia Leutwyler beim Frauenhilfsdienst (FHD). Unter anderem ein Beweis für ihre persönliche Grundhaltung bezüglich Bürgerpflichten, welche Frau Gemeinderat nicht allein den Männern überantwortet wissen möchte. «Wir Frauen sollten uns nicht darauf beschränken, Wünsche anzubringen, sondern in vermehrter Masse bereit sein, am politischen Prozess mitzutragen», umschreibt Theresia Leutwyler ihre Anschauung.

Welches Departement sie innerhalb des Gemeinderates bekleiden wird, ist heute noch offen. Ihr Vorgänger war zuständig für Strom und Wasser, weshalb Theresia Leutwyler nicht ausschliesst, sich künftig mit dieser Materie auseinanderzusetzen. Als Frau und Mutter läge ihr das Sozialwesen näher, meint unsere Gesprächspartnerin; aber eine ungewohnte, ganz neue Aufgabe sei nur solange «uninteressant», als man sich nicht ernsthaft mit ihr auseinandersetze. Lampenfieber kennt Theresia Leutwyler jedenfalls nicht; alles eine Frage des Einarbeitens, lautet ihre Devise. Eine gesunde Einstellung, die viel Optimismus und Begeisterungsfähigkeit erkennen lässt.

Nach persönlichen Anliegen befragt, welche die Gemeinderätin in die künftige «Dorfgewerke» einbringen will, zögert Theresia Leutwyler mit der Antwort keinen Augenblick. «Das einheimische Gewerbe und die Handwerker aus dem Dorf bei künftigen Arbeitsvergaben mehr berücksichtigen», schießt es ihr spontan von der Zunge. In dieser Hinsicht ist es ihrer Meinung nach in den letzten Jahren nicht immer glücklich gelaufen. Theresia Leutwyler lässt dabei erkennen, dass für spezifische Aufträge zwangsläufig auswärtige Firmen beigezogen werden müssen, der grosse Rest aber von den Einheimischen bewältigt werden kann.

«Von jenen Gewerblern», wie die Gemeinderätin pointiert meint, «von denen die Allgemeinheit auch den Steuerobolus erwartet.»

Autofahren, Luftverschmutzung und «Wannental»

Um Antworten zu aktuellen Zeitfragen ist die Unterkulmerin ebenfalls nicht verlegen. Was das Autofahren betrifft, so ist Theresia Leutwyler der Auffassung, dass man heute vielfach von einer falschen Voraussetzung ausgehe - nämlich der Notwendigkeit. Bei einer genaueren Betrachtungsweise stelle sich das Angewiesensein auf einen Wagen häufig als reine Bequemlichkeit heraus, «Von der ich mich selber nicht ausschliesse!»

Punkto Luftverschmutzung und Umweltschäden wird nach den Worten von Frau Gemeinderat «etwas zuviel Wind gemacht». Zurückstecken will keiner, und die Verhältnisse der dreissiger Jahre wünscht sich auch niemand. «Wir müssen damit zu leben versuchen, ohne das Ganze zu dramatisieren», gibt sich Theresia Leutwyler sachlich.

Ein Wort zum Gontenschwiler Wannental und zur heutigen Jugend? Letztere sei bestimmt nicht schlechter als früher - vielleicht mit dem Unterschied, «dass heute gar vieles auf die Goldwaage gelegt wird». Wannental? Wird sicher nicht abgerissen! Theresia Leutwyler ist überzeugt, dass der Kanton hier früher hätte einschreiten sollen und nicht erst, als der Neubau bereits erstellt war. Zudem: «Wenn man auf dem eigenen Land nicht mehr machen darf, was man will, ist das eine schlimme Sache!»

Eine schmerzliche Erfahrung, die es nicht erst heute zu registrieren gilt.

Aus dem «Wynentaler Blatt»



Name: **Theresia Leutwyler-Wyss, FdP.**
Zivilstand: Verheiratet, eine Tochter, zwei Söhne
Beruf: ursprünglich Hotelfach, heute Hausfrau, Mutter und «kaufmännische Drehscheibe» des familieneigenen Transportgeschäftes.
Hobby: Turnen, Familie, Wandern und Musik

*Verdiente Würdigung
für 25 jähriges Wirken als Klärwärter*

Viele Freitage verpfuscht

Am 1. April 1985 konnte Walter Leutwiler-Roth sein 25jähriges Wirken als Klärmeister in der Kläranlage Oberwynental in Reinach zurückblicken. Zu diesem Arbeitsjubiläum gratulieren wir herzlich.

Walter Leutwiler betreut seit dem 1. April 1960 die Kläranlage in vorbildlicher Art und Weise und trägt damit in grossem Mass zum Gewässerschutz im oberen Wynental bei. Seine seriöse Arbeits-

weise wird nicht nur vom Vorstand des Kläranlageverbandes, sondern auch von der Aufsichtsbehörde, dem kant. Gewässerschutzamt, sehr geschätzt.

Walter Leutwiler hat bereits den Bau der bestehenden Kläranlage 1960 bis 1962 miterlebt. Seine in den letzten 25 Jahren gesammelten Erfahrungen sind bei der zurzeit in Ausführung begriffenen Erweiterung der Anlage sehr wertvoll.

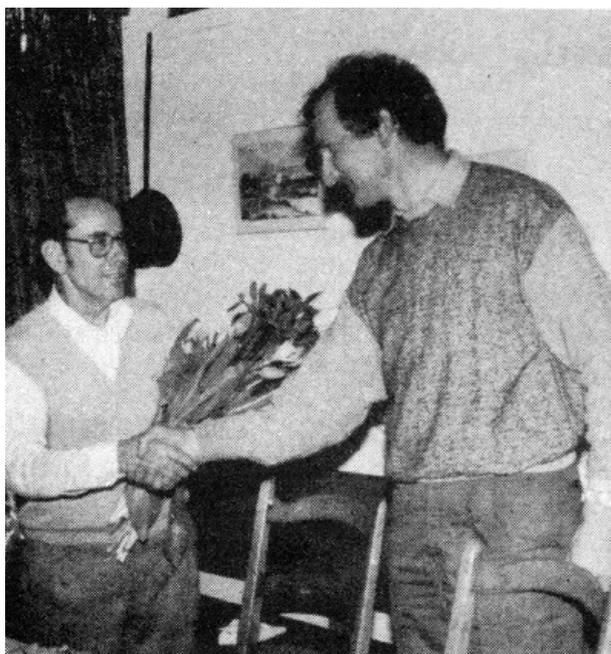
Im Namen des Kläranlageverbandes Oberwynental danken wir dem verdienten Mitarbeiter für seine im Dienste der Oberwynentaler Gemeinden und zum Schutz unserer Gewässer geleistete Arbeit. Ein

herzlicher Dank gilt auch Frau Leutwiler für die Vielen mit Geduld ertragenen Abende und Wochenenden, welche durch Störungsalarme auf der Kläranlage in den letzten 25 Jahren Verpfuscht wurden.

Wir wünschen Walter Leutwiler und seiner Familie für die Zukunft alles Gute.

Für den Vorstandsvorsitz
A. Heiniger, Präsident

Aus dem «Wynentaler Blatt»



Verbandspräsident Adolf Heiniger dankt dem seit 25 Jahren im Amt stehenden Klärmeister Walter Leutwiler.

Jubiläum des renommierten Herrenmodegeschäfts Leutwyler

75 Jahre in Aarau, Brugg: Fabelhaft, wie Leutwyler schafft

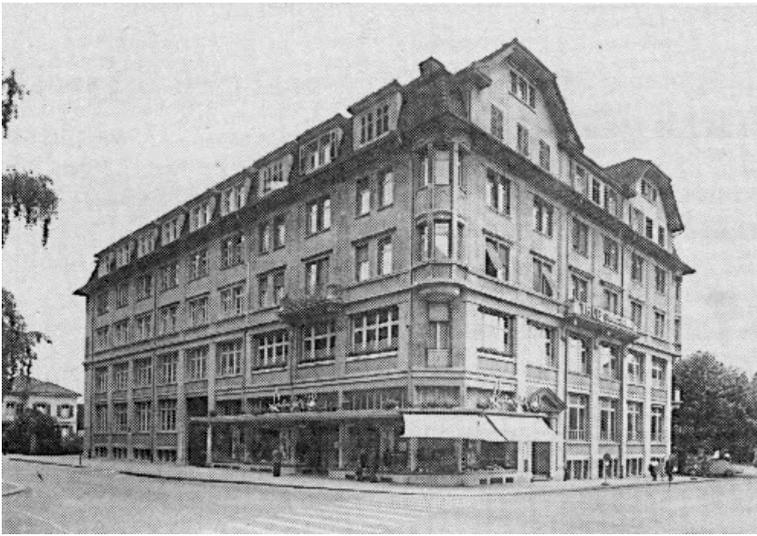
ats. Ältere erinnern sich noch des Werbeslogans «Fabelhaft, wie Leutwyler schafft» und des stilisierten grossen «L» mit dem nähenden Schneider auf dem Waagrechtbalken: Markenzeichen des Aarauer Herrenmodegeschäfts Leutwyler, das sich 1910 im «Trüb-Haus» am Bahnhofplatz installierte, 1962 dann am Süden der Grabenallee (überdies mit Zweiggeschäften in der Telli und in Brugg). Gestern feierte das renommierte Haus mit Gästen aus Politik und Gewerbe das 75-Jahr-Jubiläum seines Bestehens.

Firmengründer Robert Leutwyler-Christen eröffnete 1910 sein Geschäft am Aarauer Bahnhofplatz - damals führte noch die Wynentalbahn daran vorbei - als «Kleiderhalle». 1962, als die Firma schon längst in die Hände der Söhne Willy, Robert und Hans übergegangen war und das alte Gebäude einem Bankverein-Neubau zu weichen hatte, zügelte man an den Graben, wo anstelle der alten Samenhandlung Hoch ein Neubau errichtet worden war. Inzwischen ist mit Peter und Heinz, den Söhnen von Robert Leutwyler-Brockmann, die dritte Generation ans Ruder gelangt, und das Herrenmodegeschäft (mit insgesamt 32 Mitarbeitern) geniesst immer noch einen Ruf, der weit in die Täler rund um Aarau hinausstrahlt. Der erste Kunde, der 1910

bedient wurde, war der heute 88jährige Walter Pfister aus Buchs, der damals als Knabe in der «Kleiderhalle» neu eingekleidet wurde.

An der gestrigen kleinen Feier dankte Stadtammann Dr. Markus Meyer dem eigenständigen Aarauer Gewerbebetrieb, der übrigens bisher 132 Lehrlinge ausgebildet hat, für seinen Beitrag zum lebendigen Wirtschaftsleben der Kantonshauptstadt. «Wenn es dem Gewerbe gut geht, geht es uns in Aarau allen gut.»

Auch Peter Clavadetscher aus Zofingen, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, sang das Lob des gewerblichen Familienbetriebs und der «überschaubaren Strukturen», die das Merkmal unserer schweizerischen Wirtschaft seien. Man vermesse oft, dass 97 Prozent aller unserer Betriebe weniger als 50 Arbeitnehmer beschäftigen und dass andererseits der weitaus grösste Teil der Arbeitnehmer in unserem Lande in Kleinbetrieben beschäftigt seien. Clavadetscher sagte ja zum Wettbewerb, in dem sich das Gewerbe behaupten muss. Er übte jedoch Kritik an «professoralen Behauptungen» im Zusammenhang mit der Kartellgesetzrevision. Vereinbarungen unter selbständigen Unternehmen müssten erlaubt sein; und wenn man schon Kartelle



Der erste Kunde ist heute 88 Jahre alt: Leutwiler im «Trüb» Haus am Bahnhofplatz, am Graben (1962)

schlimm finde, so müssten auch einmal Arbeitnehmer-Kartelle (Gewerkschaften) unter die Lupe genommen werden, welche den Wettbewerb auf der Arbeitnehmerseite ausschalten. Der Versuchung von Staatskrücken dürfe das Gewerbe nicht nachgeben, meinte Clavadetscher dann vor allem in Anspielung auf die von ihm und seinem Verband vehement bekämpfte Innovationsrisikogarantie

(IRG).«Der Staat darf nicht denken und lenken für die Unternehmer; er soll da sein und die notwendigen Rahmenbedingungen setzen, damit sie selbst denken und lenken können». Auf die Unternehmerrolle übrigens heute eine Lawine von Umweltschutzlasten zu, und gleichzeitig Wolle man mehr Ferien und anderes; von der vielbeschworenen Verzichtsbereitschaft sei wenig zu spüren.

Eröffnung

Samstag den **17.** September

Kleider-Halle

Rob. Leutwyler, Gérant

Bahnhofplatz – AARAU – Bahnhofplatz
(Neubau Trüb & Cie.)

P. P. Beachten Sie gefl. meine Spezialofferte.
(Schäge in der Freitagnummer).

ROB. LEUTWYLER
AARAU

★

DAS HAUS FÜR GUTE HERREN-
UND KNABEN-BEKLEIDUNG

TELEPHON 589

*Seit 40 Jahren für die Gemeinde Burg tätig:
Kurt Leutwyler, Finanzverwalter*

Als im Zahltagsäckli noch Goldstückli glänzten

msu. Auf ein seltenes Arbeitsjubiläum konnte kürzlich im Sitzungszimmer des Burger Gemeinderates angestossen werden: Seit 40 Jahren steht Finanzverwalter Kurt Leutwyler in den Diensten der Gemeinde Burg. 1945 trat er auf der Gemeindeverwaltung Burg seine Lehrzeit an. In späteren Jahren übernahm er die Aufgaben eines Kanzlisten, um dann zum Finanzverwalter und Vorsteher des Gemeindesteueramtes ernannt zu werden. Vor seiner Lehrzeit gab Kurt Leutwyler ein kurzes Gastspiel in der Industrie - bis zu jenem Zeitpunkt, wie der Jubilar ironisch meinte, «als ich merkte, dass mir das Ausstellen von Frachtbriefen nicht unbedingt ein berufliches Lebensziel bedeutete».

An seinen ersten Arbeitstag im Burger Gemeindehaus kann sich der Finanzverwalter noch heute bes

tens erinnern. Zu seinen ersten Aufgaben zählte das Schreiben von Inkasso-Aufträgen. Zu jener Zeit, so Kurt Leutwyler, wurde der Zahltag sogar noch mit Goldvreneli abgegolten.

Über vier Jahrzehnte hinweg ist der Jubilar seiner Arbeitgeberin - der Gemeinde - treu geblieben, und in dieser Zeitspanne hat er fünf Vorgesetzte (Gemeindeammänner) erlebt. Der jüngste in diesem Bunde, Herbert Sommerhalder, gratulierte Kurt Leutwyler im Namen seiner Ratskollegen sowie der ganzen Dorfschaft herzlich zum Freudentag, dankte für den Einsatz im Interesse der Gemeinde und gab seiner Hoffnung Ausdruck, die Verwaltung dürfe auch künftig auf die gute Zusammenarbeit mit dem Finanzvorsteher zählen, bevor er dann in sieben Jahren in den Ruhestand treten kann.



«Es freut mich, dass man mich nicht Vergessen hat.» Finanzverwalter Kurt Leutwyler, seit 40 Jahren in den Diensten der Gemeinde Burg, nimmt die Glückwünsche von Gemeindeammann Herbert Sommerhalder entgegen.

Lupfig: Walter Leutwyler demissioniert

Neuer Gemeindeammann ab 1986

df. Lupfigs Gemeindeammann Walter Leutwyler tritt auf Ende dieses Jahres zurück. Nach 20 Jahren in der Exekutive wolle er den Platz freimachen für eine neue Kraft, sagte Leutwyler auf Anfrage. Mitunter habe auch sein Stellenwechsel eine Rolle gespielt, «jedoch keine entscheidende».

Der 47jährige SP-Mann, Mitglied des Lupfiger Arbeitnehmergevereins, war bis vor kurzem als Betriebsfachmann im Brugger Werk der durch ihren radikalen Personalabbau ins Blickfeld gerückten Zschokke-Wartmann AG tätig. Nun wird er demnächst ausserkantonale eine neue Stelle antreten.

Gute und weniger gute Erinnerungen

Mit Walter Leutwyler stand erstmals ein Mitglied des Arbeitnehmergevereins an der Spitze der Gemeinde. Das Amt übernahm er 1978 nach spannendem Wahlkampf vom zurückgetretenen langjährigen Gemeindeammann Ernst Leutwyler. Zuvor war er während insgesamt zwölf Jahren Gemeinderat und Vizeammann. Der jetzige Schritt erfolgt zwar nicht leichten Herzens, aber nach reiflicher Überlegung. Er bedeutet zugleich das Abtreten von der öffentlichen Bühne. Leutwyler will sich weitgehend zurückziehen und sich nur noch, wenn ihm «etwas wirklich am Herzen liegt» einspannen lassen. «Sehr am Herzen» liegt ihm beispielsweise der Haus- und Krankenpflegeverein Eigenamt, den er präsidiert. Hier, wie auch als Vize im Kantonalvorstand des Vereins, möchte er aktiv am Ball bleiben.

Wenn Leutwyler von seiner Aufgabe als Gemeindeammann spricht, kommt er geradezu ins Schwärmen: «Etwas Schöneres gibt es kaum». Und so ist er denn auch dankbar für das, was er «an vorderster Front miterleben und mitgestalten durfte». Rückschläge und unerfreuliche Nebenerscheinungen zählen bei dieser Wertung nicht.

Nicht immer operierte Leutwyler in seiner Spitzenfunktion glücklich. In wenig guter Erinnerung ist die umstrittene Entlassung des Gemeindeschreibers im Sommer 1983; hier musste sich der Gemeindeammann Fehlverhalten vorwerfen lassen. Einen politischen Rückschlag erlitt er erst jüngst bei den Grossratswahlen, als er – allerdings «ohne grosse Ambitionen angetreten» - für eine dritte Legislatur nicht mehr wiedergewählt wurde

«Freude und Genugtuung»

Während den letzten Jahren unter der Ägide Walter Leutwylers, der das Ressort «Finanzen und

Soziales» betreute, wurde die Infrastruktur der bevölkerungsmässig stark gewachsenen Gemeinde Lupfig komplettiert. «Mit Freude und Genugtuung» verweist Leutwyler in diesem Zusammenhang, vorab auf das im Frühling 1984 eingeweihte Gemeindehaus, das neue Bauamt und die im Sommer 1981 in Betrieb genommene Sportanlage. Dass er die mannigfaltigen Belastungen seiner öffentlichen Tätigkeit «ziemlich gut» überstehen konnte, führte er im wesentlichen auf den Rückhalt und die Unterstützung durch seine Familie, insbesondere seine Frau zurück, die für seinen Nebenberuf viel Verständnis habe aufbringen müssen. Für Privatleben und Freizeit wird Leutwyler ab nächstem Jahr zweifellos mehr Zeit haben. Was letztere betrifft, gibt es zumindest eine Umverteilung. Denn bisher bestand seine Freizeit - die Proben mit der Feldmusik Lupfig, wo er die Posaune bläst, ausgenommen - «ausschliesslich aus Politik».

Für die Nachfolge Walter Leutwylers im Gemeinderat ist dem Vernehmen nach noch nichts vorge-spurt. Fest steht lediglich, dass der Arbeitnehmergeverein den freierwerbenden Sitz behalten will. Zurzeit wird die Lupfiger Exekutive von drei SVP-Vertretern und zwei Mitgliedern des Arbeitnehmergevereins gebildet.

Leutwyler auf der Bühne

«Da geh' ich zu Maxim» eine überzeugende Aufführung mit Evelyne Weber-Leutwyler als Hanna Glawari.

Schon viele Jahre ist Evelyne Weber-Leutwyler in der Ostschweiz, im Raum Schaffhausen, tätig. Als Sängerin und Chorleiterin versteht sie es immer wieder, erstaunlich gut gespielte Operettenaufführungen auf die Bühne zu bingen.

Nach dem «Weissen Rössl» war es diesmal Franz Lehárs «Lustige Witwe», welche in einer Bearbeitung unter dem Titel «Da geh' ich zu Maxim» zur Aufführung gelangte. Die gut gemachte Aufführung, mit einem gekonnten Bühnenbild von Monika Stahel, hätte eine Fortsetzung verdient.

Evelyne Weber-Leutwyler arbeitet ausschliesslich mit Laien. Die beiden Chöre aus Neuhausen und Stetten, vereinten sich zu dieser Produktion mit grossem Erfolg.

Vielleicht gibt es im Leserkreis weitere Operettenfreunde, die sich gerne in der Freizeit mit dieser schönen Musik befassen möchten? Evelyne freut sich über Anfragen (bitte via Redaktion der Post).

Doch lassen wir die Kritiker aus den Tageszeitungen zu Wort kommen:

«Da geh' ich zu Maxim», diesen Titel hatte man der leicht gekürzten «Lustigen Witwe» von Franz Lehár gegeben. Der Handlungsablauf blieb dabei erhalten, und die vielen bekannten Lieder waren fast alle zu hören: «Ja, das Studium der Weiber ist schwer», die Herren sangen es sehr überzeugend, das «Vilja-Lied», zu dem sechs Ballettmädchen sehr hübsch tanzten, Danilos Lied von den zwei Königskindern, der «dumme, dumme Reitersmann» (mit Danilo auf einem Holzpferd), und natürlich «Lippen schweigen, s' singen Geigen...». Nun ist die Akustik in diesem Saal nicht gerade die beste, was schade um die guten Solostimmen war. Evelyne Weber, die auch Dirigentin des Männerchors Stetten ist, sang die «Lustige Witwe» Hanna Glawari mit schöner, klarer Stimme, sie bewegte sich sicher und graziös und tanzteden Can-Can mit dem Ballett, dass das Zusehen eine Freude war. Andreas Wuffli, als Graf Danilo, stand ihr in nichts nach; er hat nicht nur das Aussehen eines Operettenhelden, das Mädchenherzen höher schlagen lässt, er hat auch die Stimme dazu. Baron Mirko Zeta wurde von Armin Mäder sehr rollengerecht gespielt. Seine flirtende Frau Valencienne, die so überzeugend behauptet, sie sei «eine anständ'ge Frau» war Margrit Altenburger, und Ulrich J. Leutwyler mimte sehr

schön den Pariser Lebemann Rosillon. Die lustigste

Rolle hatte Beni Liechti (den man von der Neuhauser Bühne kennt) als Njegus, Kanzlist der Gesandtschaft, er sorgte mit umwerfender Komik für Viele herzhaftes Lachen.

Wenn man bedenkt, dass diese gewiss nicht leichte Aufführung von Laien bestritten wurde, die viel Freizeit und Viel Begeisterung aufbrachten, kann man nur sagen: Alle Achtung! Das Publikum war begeistert. Es gab Applaus, wie er selbst im Stadttheater nicht oft zu hören ist. Mit ihrem Spiel haben die Sängerinnen und Sänger vielen Menschen eine Freude gemacht. Nicht Vergessen sei das Pausenbuffet, die Neuhauser Chordamen können nicht nur singen, ihre Kuchen waren bestimmt ebensogut.

Hanna von Zeppelin

Unser Bild zeigt: Evelyne Weber-Leutwyler als Hanna Glawari, zusammen mit Andreas Wuffli in der Rolle des Grafen Danilo.

Links hinten Ulrich Leutwyler, welcher den Camille de Rosillon spielte.



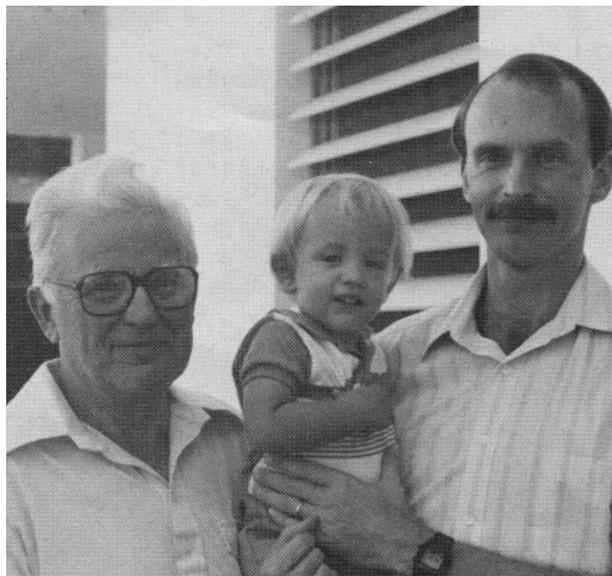
Drei Generationen Leutwiler auf einem Bild

Rechts: Robert Kenneth Leutwiler/
Jonas Roberto Leutwiler/
Kenneth Owen Leutwiler

Über Briefe und Besuche freut sich:

Mrs. Kenneth O. Leutwiler
1114 Westmoor Place
St. Louis, Missouri 63131
USA

Wie uns Edna Leutwiler berichtet, lebt ihr Sohn Roberto in Puerto Rico und hat dort eine Puertoricanerin geheiratet. Aus dieser Ehe stammt der Sohn Jonas (siehe unser Bild). Roberto ist Lehrer für Mathematik an der Universität. Wir freuen uns über diese Familienkontakte aus Übersee und wünschen der jungen Familie alles Gute.



Berichtigung

Leider ist unserer tüchtigen Druckerei, der Grafischen Anstalt Lüthi AG in Winterthur, ein Fehler unterlaufen. Diesmal also das Bild richtig und mit der passenden Legende.



Leutwyler-Komitee: Von links Gerard, Riet, Walter von Lupfig, Walter von Zürich, Hansruedi, Walter von Schaffhausen (verdeckt), Marianne, Hans, Katharina (Präsidentin), Ueli (Redaktor) und Peter.



Grosse Ehre für unsere Präsidentin Katharina

Sie durfte am Jubiläumsumzug der Zünfte als Äbtissin des Fraumünsters teilnehmen. Unser Bild zeigt Katharina im Gespräch beim «Böög» und unten, zusammen mit ihrer Schwester Evelyne, hoch zu Pferd.



Reinach has lost an Original

The hairdresser does "job-work"

Arthur Leutwyler, the man who used to imprint the scene of Reinach was buried October 17, 93 years old.

Everybody remembers him. He was always in a goog mood and neber got old. You could see him in summer and in winter, in any weather, with his cycle and the "hairdresser's case" tied up. He rode across the village and worked at the customers' house till he was 85 years old.

The "Brättler-Coiffeur", as he was called in the vernacular, is a man of mark in my childhood memories. For every week he honored us with his visit, in order to shave our queer great-uncle.

After the death of the latter the hairdresser began to go to our neighbour's house, because Emil wanted to claim his good service, too. Once a week he was fond of being shaved and — in case of need — having his hair cut.

It was always a particular ceremonial, when the hairdresser spread out his odds and ends, put the chair in the right position, arranged the good cushion under Emil's neck and then covered his

face with foam. Nobody else was allowed to lather Emil. The beard was gone in an instant and Emil hat to pay.

"You look as if you were going to the dance", said Rosa, his wife. He murmured "rubbish" and picked the coins out of his purse. The hairdresser expressed his thanks and packed up his utensils, carefully and smirking. A few words about the weather, best wishes mutually, and the vigorous man was on his way to the next customer.

For decades he had also been cutting hair and shaving beards at the hospital, and he had a friendly word for every patient.

In 1978 Arthur Leutwyler moved house to the home for old people at Reinach. However, he did not have a view of giving up his job completely.

He was in the best of health and could Welcome customers until a few weeks before his death. Although his hearing was not of the best anymore, the modest man still had a secure hairdresser's hand.

We wish him peace — but Reinach is poorer by an original.

Dear Leutwyler family

First of all I thank you very much for the many good (and critical) opinions expressed on our 1985 gathering. Such views still reach me.

On the occasion of the last committee meeting we evaluated your reactions and discussed the 1985 gathering once more. We also spoke about a completion of the committee, and the editor was charged to enlist some new members of the committee by an appeal in the "Post".

What does the membership in the committee involve?

We meet about twice a year, usually around Leutwil/Reinach/Lupfig, in order to manage the current matters. The organization of a meeting requires of course more committee meetings. The aim of the work in the committee is supposed to be the promotion of contacts and solidarity of the Leutwyler family, and my particular concern is our native land and our love for it: Aargau and the places where our ancestors lived. Old manners and customs must not be forgotten, and our children should learn as much as possible about the history of our family.

In this respect, the Leutwyler Post plays an important part, and it is exactly with regard to the articles in our journal that I am dependent on the

cooperation of our readers throughout the world. The editor should be informed of publications about people named Leutwyler and he would be glad to hear of events worth reading for the whole family. This appeal is especially addressed to the members of our family in the US, in Holland and in the French-speaking part of Switzerland. Will there be a chance of hearing more about these branches of the widespread Leutwyler family?

In addition to this the editor is prepared to take part in family events and to write an article about them. Unfortunately, this is possible in a limited way only and I cannot go overseas at all for the time being.

If you cannot send me any report or photograph, please try to search for Leutwyler families in your surroundings, so that we get as many new addresses as possible.

Many Leutwylers do not get our "Post" yet, just because we do not know their addresses. That's why I would be glad about your cooperation in this respect.

I will not forget to thank all my devoted helpers for their assistance. The family ship is under good sail, but a few more helpers at the oars would still be useful.

I am looking forward to your reactions in great numbers and I hope to see many of you soon.

Dear visitors to the Leutwyler Meeting

Many thanks to all the kind buyers of my booklet "Alfredli und I... (Little Alfred and I...). My little basket was almost empty by the evening and my publisher Was most surprised by my sales success.

Did you know that a new volume has already been born? It will appear at Baumann-Verlag, CH-5737 Menziken, before Christmas. Its title is "Aller Gattig Lüüt, Erläbnis us ere Jugetzyt ume Homberg ume" (All Sorts of People, Experiences of Youth Round the Homberg) and it costs Sfrs 15.50. I have been fumbling among old memories again and fetched all sorts ...

I wish you all a good and happy time.

Warmest greetings Yours,
Rosette Frutig-Leutwyler

Lieve bezoekers van de Leutwyler Tagung

Bij deze wil ik alle kopers van mijn boekje «Alfredli und i...» hartelijk danken.

Mijn uitgever was verwonderd dat ik zoveel boekjes verkocht had. Laatste Kerst is er weer een boekje verschenen. De titel is «Aller Gattig Lüüt». Belevissen uit onze jeugd jaren rondom de Homberg. Prijs Fr. 15.50. Uitgever: Baumann Verlag in 5737 Menziken. Allen een fijne tijd toegewenst en de hartelijke groeten.

Rosette Frutig-Leutwyler

Chers participants à la réunion Leutwyler

J'aimerais remercier tous ceux qui ont acheté le petit livre «Alfredli und i...». Peut-être cela vous interesse-t-il de savoir qu'un autre ouvrage va sortir de presse de l'Imprimerie Baumann-Verlag 5737 Menziken. Intitulé «Aller Gattig Lüüt», il relate le temps de notre jeunesse passée au Homberg et le prix est de Frs. 15.50 (à Noël).

Meilleurs messages à tous et cordiales salutations.

Rosette Frutig-Leutwyler

Chère famille Leutwyler

Tout d'abord, merci aux participants de la réunion des Leutwyler de 85 de m'avoir donné leur opinion ou leurs critiques sur l'organisation de cette réunion.

Le comité en a pris connaissance lors de la dernière assemblée. Il a aussi décidé de lancer un appel pour nommer un membre de plus.

Que doit faire un membre du comité?

Nous nous réunissons une fois par année. Pour préparer une réunion, il faut plusieurs assemblées. Le but de ce comité est surtout de garder le contact dans cette grande famille Leutwyler. Ne pas oublier les endroits où nos ancêtres ont vécu. Les nouvelles générations ne doivent pas oublier les coutumes de leurs grand-parents.

C'est pour cela que notre Post a un rôle à jouer. Et c'est pour ceci que nous comptons sur vous les Leutwyler de Hollande, des U.S.A. et de Suisse Romande pour nous renseigner sur ce qui se passe dans notre grande famille. Comme rédacteur, je suis prêt à vous aider sur place mais ne peux pas me rendre outre-mer. Nous savons que des familles Leutwyler ne reçoivent pas notre Leutwyler-Post. Que ceux qui connaissent des familles dans ce cas veuillent bien nous communiquer leur adresse.

Je veux remercier encore tous ceux qui m'aident fidèlement. Le bateau familial navigue pas mal, mais j'aimerais encore avoir un ou deux rameurs de plus.

Ueli, Rédacteur

Le Coiffeur ambulant Arthur Leutwyler

Le 17 octobre 1985 a été enseveli, à l'âge de 93 ans notre dévoué coiffeur cycliste. Pendant de nombreuses années, il a parcouru la région de Reinach avec son matériel sur le vélo. Pendant 10 ans il a travaillé à l'hôpital en aidant les malades moralement avec sa bonne humeur.

En 1978, il a quitté son logement pour la maison des aînés à Reinach. Sa santé lui permet encore de travailler quelques années. Jusqu'à 85 ans, il a pédalé pour se rendre chez ses clients. Nous lui souhaitons un bon repos mais Reinach a perdu un citoyen original et le regrette.

Lieve Leutwyler familie

Allereerst hartelijk dank voor de vele goede en enkele minder goede reacties op de Tagung 1985 die nog steeds bij mij binnen komen.

Tijdens de laatste vergadering van het familie komitee hebben we hier uzitvoerig over gesproken, ook werd besloten het aantal komitee leden weer wat aan te vullen.

Mij viel de eer te beurt een oproep in de Post te plaatsen.

Wat doet het komitee?

We komen twee maal per jaar bijeen meestal in de omgeving van Leutwil-Reinach-Lupfig. Ter voorbereiding van een Tagung zijn er natuurlijk meerdere vergaderingen nodig. Het doel van het Familie komitee is het contact houden met en het bij elkaar brengen (ofhouden) van de Leutwyler familie. Een ander punt is de liefde voor ons land, het kanton Aargau en alle andere plaatsen waar onze voorouders gewoond hebben. Oude gebruiken moeten in ere gehouden worden en men moet kinderen zoveel mogelijk over de familie vertellen.

In dit verband neemt de Leutwyler Post onze familie krant een belangrijke plaats in. Maar juist voor artikelen in de Post ben ik op medewerking van de lezers van waar dan ook aangewezen. Wanneer er iets over een Leutwyler geschreven wordt of wanneer er voor de familie belangrijke dingen gebeuren, meldt dit dan de redacteur.

Deze oproep richt ik in het bijzonder aan onze familie in Amerika, Holland en het Frans sprekende deel van Zwitserland.

Is het misschien mogelijk wat meer uit bovengenoemde landen te vernemen?

De redacteur wil wanneer hem iets bijzonders gemeld wordt zelf komen en er over schrijven. Dit natuurlijk in beperkte mate en naar Amerika reizen is voorlopig niet mogelijk.

Wie niets te melden heeft kan misschien in zijn omgeving naar Leutwylers zoeken, zodat we zoveel mogelijk nieuwe adressen ontvangen. Vele Leutwylers ontvangen de Post niet omdat ons de juiste adressen niet bekend zijn.

Daarom dit verzoek om een klein beetje hulp uit de familiekring. Hierbij mijn dank voor alle trouwe medewerkers. Het familie schip vaart niet slecht maar ik kan nog best een paar helpers aan het roer gebruiken.

Ik verheug me reeds op de vele reacties en ontmoetingen in de familiekring.

Ueli, Redacteur.

«de kapper aan huis»

Arthur Leutwyler die tot voor enige jaren met zijn rijdende kapperswinkel tot het straatbeeld van Reinach behoorde werd op 17 oktober j.l. begraven.

Wie herinnert zich niet de altijd tevreden man die zomer en winter, weer of geen weer op de fiets door het dorp reed, met op de bagagedrager zijn kapperskistje.

Tot zijn 85e jaar kwam hij nog bij de klanten aan huis.

De «Brättler» kapper zoals hij in de volksmond genoemd werd was een markante persoonlijkheid. Bij ons kwam hij iedere week om onze oudoom te scheren. Na diens dood ging hij naar het buurhuis, daar woonde Emil, die ook van zijn diensten gebruik wilde maken. Ook hij liet zich wekelijks scheren en zo nodig zijn haar knippen.

Het was een heel ceremonieel als de kapper zijn spullen op de tafel legde, de stoel op de juiste plaats zette en het divankussen onder Emils hoofd recht trok. Daarna werd hij ingezeept en in een ogenblik was de baard geschoren en moest er betaald worden.

Volgens Rosa Emils vrouw zag hij er dan weer uit om te gaan dansen. Emil reageerde met «Ach klets niet» pakte zijn portemonnaie en betaalde. Bij de deur werd er nog even over het weer gepraat men groette elkaar en de krasse baas reed naar de volgende klant. Tientallen jaren was hij ziekenhuis kapper. Naast het knippen en scheren had hij voor alle zieken ook nog een vriendelijk woord.

In 1978 ging Arthur Leutwyler naar het bejaarden tehuis in Reinach. Hij was echter niet van plan zijn beroep geheel op te geven. Zijn goede gezondheid stelde hem in staat klanten te ontvangen tot enige jaren voor zijn dood. Zijn gehoor was niet meer zo goed maar met z'n bijna 93 jaren had hij nog al tijd een vaste kappershand.

«Hij ruste invrede» Het is echter jammer dat Reinach voor altijd een origineel mens verloren heeft.

Adressliste

Leutwyler-Leutwiler-Komitee

Keller-Leutwyler Katharina, 8057 Zürich,
Schaffhauserstr. 79, Tel. 01 3613163, G 01 21126 35

Leutwiler Walter, 8052 Zürich, Kolbenacker 29,
Telefon 01 30125 61

Leutwyler Walter, 5242 Lupfig, Holzgasse 276
(Sauna), Telefon 056 94 85 30

Leutwyler Ernst, 5242 Lupfig, Loor,
Telefon 056 94 82 02

Leutwyler Jakob, 8775 Luchsingen, Adlenbach,
Telefon 058 8414 91

Leutwyler Hans A., 8047 Zürich, Postfach 148,
Telefon G 01 492 9518

Leutwyler Peter, 5734 Reinach, Heinimoosstrasse
8, Telefon 064 7129 85, G 064 211216

Leutwyler Hansruedi, 8437 Zurzach, Quellenstrasse
2, Telefon 056 49 15 50

Leutwyler-Luitwieler Riet, S.G. 2253 Voorschoten,
Holland, Paganinidreef 14

Leutwyler Walter (Kassier), 8200 Schaffhausen,
Haselweg 4, Telefon 053 5 57 73

Leutwyler Ueli (Redaktor), Bergheimstrasse 22,
8032 Zürich, Telefon 01 55 52 66, G 01 55 92 92

Hollandkomiteevorsitzender:

Luitwieler Gerard, 3351 BB Papendrecht, Holland,
Anton Mauve-Straat 11

Zu Verkaufen **Aargauer-Tracht**
für 5 bis 7jähriges Mädchen. Wie neu.
Preis Fr. 100.--

A vendre costume argovien fillette de 5 à 7 ans.
Etat neuf. Prix Frs. 100.-

Adresse: Fanny Kaspar-Leutwyler
Route Oulteret 15, 1260 Nyon.

Gläser können bestellt werden bei:

Peter Leutwyler, 5036 Oberentfelden,
Pfrundweg 5, Telefon 064 43 19 95

Preis pro Glas: Fr. 3.-, mit Leutwyler-Wappen und
Goldrand.

Versand: Per Post (ab 6 Stück), mit Einzahlungsschein.

Wir hoffen, dass von der Möglichkeit zum Kauf
Gebrauch gemacht wird, diese verwendet und ab
und zu auch ersetzt werden.

Redaktion der Leutwyler-Post

Chefredaktion: Ueli Leutwyler,
Bergheimstr. 22,
8032 Zürich,
Telefon 01 55 52 66/55 92 92

Englisch:

Büro Hans A. Leutwyler,
Albisriederstr. 232,
Postfach 148,
8047 Zürich

Französisch:

Fanny Kaspar-Leutwyler,
Route Oulteret 15,
1260 Nyon

Holländisch:

Riet Leutwyler-Luitwieler,
S.G. 2253 Voorschoten,
Paganinidreef 14,
Holland

An dieser Stelle meinen besten Dank für die grosse
Hilfe bei den Übersetzungen.

Versand der Leutwyler-Post

Adressänderungen sowie Adressen von Söhnen
und Töchtern, die eine Ehe eingegangen sind.

Z.B.: Hans Leutwyler -

- Rosa Leutwiler

Diese sind mit Strasse und Postleitzahl dem Kas-
sier zu melden:

Walter Leutwyler, Haselweg 4, 8200 Schaffhausen